

Leben ohne Automobil

Mehr als 300 Interessenten für Pilotprojekt in Limpertsberg

VON RITA RUPPERT

In Limpertsberg wird bis Ende 2019 das Wohnbauprojekt „Leben ohne Auto“ verwirklicht. Über 300 Bürger haben ihr Interesse für die 51 zu errichtenden Wohneinheiten bekundet, von denen der Großteil bereits verkauft ist. Gestern fand der erste Spatenstich statt.

„Ich wollte an einem autofreien Projekt teilnehmen“, sagt Monique, die sich eine Wohnung im Projekt „Vivre sans voiture“, das jetzt „Le Verger Ermesinde“ heißt, gekauft hat. Und: „Ich komme ganz gut ohne Auto klar. Man muss halt planen: Bei trockenem Wetter mit dem Rad fahren, bei Niederschlag den Bus nehmen. Auch das Einkaufen klappt hervorragend, wenn man öfters nur einige Artikel kauft. Das ist gut für die kleinen Geschäfte in der Nachbarschaft.“

Neun Häuser und 42 Apartments

So wie Monique denken auch ihre künftigen Nachbarn, die sich gestern in Limpertsberg die Fortschritte auf der Baustelle zwischen der Avenue Pasteur und der Rue Ermesinde ansahen. Errichtet werden neun Einfamilienhäuser, sechs Mehrfamilienhäuser mit 42 Apartments und vier Ladenflächen. Die Apartments sind zwischen 27 und 204 m² groß, die Häuser haben eine durchschnittliche Größe von 200 m².

Der Quadratmeterpreis liegt bei 4 000 Euro, wobei die Stadt Luxemburg, Initiatorin des Projekts und Eigentümerin des Geländes, die Grundstücke für die Dauer von 75 Jahren verpachtet.



Im „Verger Ermesinde“ entstehen insgesamt 51 Wohneinheiten.

(FOTO: LEX KLAREN)

Erwähnt sei auch, dass im ehemaligen Haus der weltweit bekannten Rosenzüchterfamilie Bourg-Gemen, das ursprünglich abgerissen werden sollte, eine Kinderkrippe untergebracht wird.

Laut Marco Sgreccia von „Tracol Immobilier“ werden die Eigentümer voraussichtlich Ende 2019 in ihr neues Zuhause einziehen können. Praktisch alle Wohneinheiten seien mittlerweile vergeben. Hauptbedingung war, dass die künftigen Bewohner in der Hauptstadt arbeiten.

Die Mobilität habe einen hohen Stellenwert in der heutigen Ge-

sellschaft, sagte Bürgermeisterin Lydie Polfer. Viele Bürger wollten jedoch kein oder nur gelegentlich ein Auto benutzen. Ihnen komme man mit dem Projekt „Vivre sans voiture“ entgegen.

Dass das Haus Bourg-Gemen erhalten bleibe, damit spreche man den Limpertsberger Bürgern, die sich vehement gegen dessen Abriss eingesetzt hatten, aus dem Herzen. Schließlich stehe dieses Haus für die Geschichte des Viertels, so Polfer.

„Ich appelliere an alle Gemeinden, es der Stadt Luxemburg gleich zu tun“, sagte Nachhaltigkeitsmi-

nister François Bausch, der das Vorhaben als Stadtschöffe begleitet hatte und es gestern als Pilotprojekt auf nationaler Ebene bezeichnete.

„Keine utopische Spinnerei“

Die Nahversorgung sei garantiert, und es bestehe eine gute Anbindung an Bus und Tram. Dass sich über 300 Bürger hier eine Wohnung bzw. ein Haus kaufen wollten, überrasche ihn nicht. Von einer „utopischen Spinnerei“, wie einige Zeitgenossen zu Beginn geurteilt hatten, könne keine Rede sein, so Bausch.



Ende 2019 werden die Besitzer voraussichtlich ihr neues Zuhause beziehen können.

(GRAFIK: T. FABECK ARCHITECTES)